

Unternehmen vor und während der Wirtschaftsreformen sowie zur Entwicklung eines Gesellschaftsrechts und der Marktwirtschaft.

Erst vor diesem Hintergrund setzen die Ausführungen zu den rechtlichen und verfahrensmäßigen Grundlagen des Investments ein. Diese reichen von der Darstellung der zugrundeliegenden Gesetze und Ausführungsbestimmungen (Kapitel 3) über Ausführungen zur Gründung eines Joint Ventures (Kapitel 4), zum Kapital (Kapitel 5), zu den Arten der Kapitaleinbringung (Kapitel 6) und zum Management von Unternehmen mit ausländischer Beteiligung (Kapitel 7) bis zu arbeitsrechtlichen und steuerrechtlichen Fragestellungen (Kapitel 8 bzw. 9).

Verweise auf Hintergrundinformationen durch Links im Internet erleichtern einen schnellen Zugriff auf zugrundeliegende Gesetzestexte oder vertiefendere Detaildarstellungen. Ein Literaturverzeichnis fehlt jedoch ebenso wie ein Abkürzungsverzeichnis. Die Darstellung des breiten Spektrums der Materie soll das Werk sowohl für Praktiker als auch für Forschung und Studierende zu einer sinnvollen Handreichung machen, wobei die ausgewiesene wissenschaftliche Erfahrung der Autorin zur Geltung kommt. Zahlreiche Fallbeispiele mit Sachverhalts-schilderung und rechtlicher Bewertung sollen Anhaltspunkte bieten, wie Gesetzestexte in administrativer Praxis und Rechtsprechung gehandhabt werden – auch insofern kein Standardwerk.

Für den Investor von besonderem Interesse ist der Anspruch des Buches, die Rechtslage nach aktuellstem Stand (bis Herbst 2003) darzustellen, d.h. unter Berücksichtigung der letzten Änderungen der wesentlichen Gesetze im Bereich des internationalen Investments sowie deren Ausführungsbestimmungen.

Regine Reim

David A. Graff/Robin Higham (Hrsg.): A Military History of China

Boulder, Colorado/Oxford: Westview Press 2002, 316 S., 23,50 GB£

Bewaffnete Konflikte haben in der chinesischen Geschichte immer wieder eine herausragende Rolle gespielt. Ohne Militär und Krieg sind Entstehung sowie Untergang der meisten Dynastien kaum denkbar und entsprechend haben Fragen der militärischen Ordnung oder Strategie auch im chinesischen Denken einen prominenten Platz gehabt. Die Herausgeber des besprochenen Bandes beklagen zu Recht, dass dieser wichtige Aspekt von den meisten Darstellungen zur chinesischen Geschichte kaum beachtet wird und die englischsprachige Literatur zum Thema sehr begrenzt ist – was für Deutschland noch deutlich stärker gilt. *A Military History of China* erhebt nicht den Anspruch, eine umfassende Darstellung der chinesischen Militärgeschichte zu bieten, die in einem Band auch kaum unterzubringen wäre. Es handelt sich vielmehr um eine breit angelegte Einführung, die sich in erster Linie an den interessierten Laien richtet, aber sicher auch manchem professionellen Historiker und Sinologen eine wertvolle Orientierungshilfe bietet.

A Military History of China ist ein Sammelband, der sich in 15 Einzelbeiträgen mit den Kernthemen der chinesischen Militärgeschichte von der Shang-Dynastie bis in die Gegenwart auseinandersetzt. Die ersten fünf Beiträge bieten Überblicksdarstellungen. Edward L. Dreyer beschreibt über das Thema Kontinuität und Wandel Grundzüge der chinesischen Militärgeschichte, David A. Graff befasst sich mit den Bürgerkriegen des imperialen China und David C. Wright mit der langen Auseinandersetzung Chinas mit den Nomadenvölkern im Norden. Besonders interessant sind die spezielleren Artikel von Peter Lorge über Aspekte der chinesischen Marinegeschichte und von Ralph D. Sawyer

über die chinesischen Schriften zum Thema Militär. An die Überblicksdarstellungen schließen sich drei Beiträge über die Qing-Dynastie an. Paul Lococo jr. widmet sich dem Aufstieg der Dynastie und den militärischen Kampagnen bis ins 18. Jahrhundert, Yu Maochun setzt sich mit der Militärgeschichte um die Taiping-Rebellion auseinander und Richard S. Horowitz erläutert die Reformen der späten Qing bis zur Xinhai-Revolution 1911. Die übrigen sieben Artikel arbeiten sich von Edward A. McCords Beitrag über die Warlords der frühen republikanischen Ära bis zu den jüngsten Entwicklungen im chinesischen Militär von June Teufel Dreyer vor.

Die Beiträge geben durchweg einen übersichtlichen und sachkundigen Überblick über den jeweiligen Themenbereich und lösen den Anspruch, eine allgemeinverständliche Einführung in die chinesische Militärgeschichte zu bieten, voll und ganz ein. Eine gewisse Schwäche ist lediglich die thematische Verteilung der Beiträge. Nur die fünf Überblicksartikel und der Beitrag über das Militär der Qing-Dynastie befassen sich mit dem alten China, alle anderen beziehen sich auf das 19. und 20. Jahrhundert, auf dem der eindeutige Schwerpunkt liegt. Es hat sicher mit dem heutigen westlichen Forschungsstand und auch dem aktuellen politischen Interesse am China der Neuzeit zu tun, dass der Volksbefreiungsarmee und ihren Vorläufern allein vier Artikel gewidmet sind, während der Leser sich ein Bild über die Militärgeschichte in der Zeit der Streitenden Reiche oder der Han-Dynastie mühevoll selbst zusammenstellen muss.

Insgesamt stellt der Band aber ein empfehlenswertes Handbuch zur chinesischen Militärgeschichte dar. Jeder Beitrag bietet über die Darstellungsebene hinaus Hinweise auf weitere Literatur und gibt Anregungen für mögliche weitere Forschung. Er ist zusätzlich durch ein Register erschlossen, das

Namen, Orte und Sachstichworte enthält. Der Leser wird auf breiter Ebene in ein Feld eingeführt, das interessante Ansätze zum Verständnis der Geschichte der chinesischen Zivilisation bereithält. Es steht zu hoffen, dass der Band nicht nur als nützliches Nachschlagewerk dienen wird, sondern auch der westlichen Forschung zur chinesischen Militärgeschichte neue Impulse vermittelt.

Cord Eberspächer

Michael Wolf: *Sitting in China*

Göttingen: Steidl, 2002, 158 S., 27 €

Yizi [Stuhl/Stühle] steht auf dem (Cover-) Einband in zwei großen, schwarzen Schriftzeichen auf leuchtend-rottem Grund. Doch dieser herausragende, textfreie Bildband – in Leinen gebunden, im Querformat, nur wenige einleitende Worte, auf den letzten zwei Seiten lediglich Entstehungsdatum und -ort der Aufnahmen aufführend – zeigt viel mehr als nur Fotos von Stühlen in China. Die hochwertigen Fotoarbeiten von Michael Wolf, in München geboren und in den USA aufgewachsen, dokumentieren nicht bloß Stühle, das Sitzen oder Sitz-Gelegenheiten (das Wort in seiner zweifachen Bedeutung), sondern die Ästhetik des Hässlichen, des Unbequemen und des Improvisierens bzw. der Improvisation. Und sie zeigen so eine ganz ungewöhnliche Seite Chinas: das individuelle Sitzen bzw. den individuellen Stuhl – oft in Beziehung zum Be-Sitzenden – in allen Lebenslagen.

Die Stühle, auf unglaublichste Weise mit verschiedensten Materialien zusammengehalten und somit Unikate, haben alle Charme und ihre eigene Geschichte. Ein Großteil ist in Beijing in den Jahren 1998–1999 aufgenommen worden; man würde jedoch meinen, die Fotos stammten aus den späten 1980er-Jahren. Die Be-Sitzenden hocken, thronen, ruhen oder fläzen sich hin.